

Donnerstag, 28. Februar 2013

LOKALES

Römer sollen Touristen locken

Archäologischer Park wird Römerpark

OBERADEN ■ Am Römerlager soll der Tourismus in den Vordergrund rücken. Deshalb heißt der Archäologische Park künftig „Römerpark Bergkamen“. Das neue Konzept der Stadt für den Römerpark soll über die reine Präsentation von archäologischen Erkenntnissen hinausgehen. ■ Seite 17



Eigener Tarif für junge Leute

Dass die Holz-Erde-Mauer als Mittelpunkt des Römerparks steht, hat die Stadt vor allem dem Museumsförderverein zu verdanken. Der Verein hat fast 200 000 Euro aufgebracht, um die Mauer bauen zu lassen, wie Schatzmeisterin Beate Brumberg in der Jahreshauptversammlung des Vereins im Stadtmuseum mitteilte. Deshalb ist der Kassenstand des Vereins erstmals seit längerer Zeit auf einen fünfstelligen Betrag gesunken – auch wenn er durch die diversen Aktionen des Vereins wieder aufgefüllt wird. Unter anderem profitiert er von den Einnahmen des Museumscafés, vom Buchverkauf, vom Umsatz des Museumshops und von den Einnahmen aus dem Nostalgiekeller.

Gut 26 000 Euro sind aktuell noch in der Kasse – und auch davon will der Verein dem Stadtmuseum noch den



Robert Stams

einen oder anderen Wunsch erfüllen.

Die Römerfreunde und die Kindergruppen wird es freuen, dass der Verein einen Stromabnehmer anschaffen will, mit dessen Hilfe künftig auch Strom an der Holz-Erde-Mauer zur Verfügung stehen soll. Bisher sei es vor allem nachts ohne diese Erlungenschaft der Moderne schon manchmal recht ungemütlich gewesen, sagte Museumsleiterin Barbara

Strobel. Eine Stromleitung liegt bereits auf dem Gelände mit der Römermauer. Der Stromabnehmer soll dafür sorgen, dass dort auch Steckdosen zur Verfügung stehen.

Außerdem überlegen das Museum und der Förderverein, künftig auch Möglichkeiten zu installieren, um die Römer- und die Bergbauausstellung auch für Sehbehinderte und Hörgeschädigte erlebbar zu machen.

In seiner Jahreshauptversammlung musste der Verein auch einen Nachfolger für den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Markus Masuth wählen, der aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand ausscheidet. Masuth war 2003 in den Vorstand des Vereins gekommen – damals noch als Vertreter des Bergbaus, der traditionell den stellvertretenden Vorsitzenden stellte.

Sein Nachfolger kommt aus einem anderen regional wichtigen Wirtschaftsunternehmen: Die Mitglieder des Vereins wählten Robert Stams, Geschäftsführer bei den Gemeinschaftsstadtwerken (GSW), für Masuth in den Vorstand nach.

Demnächst soll der Verein, dessen Mitgliederzahl schon seit drei Jahren knapp unter 150 stagniert, auch um einige jüngere Leute wachsen. Die Mitglieder beschloss, einen eigenen Mitgliedertarif für Jugendliche, Schüler, Studenten und Auszubildende einzuführen. Sie sollen künftig nur fünf Euro im Jahr an Mitgliedsbeitrag bezahlen, um sie frühzeitig an die Vereinsarbeit heranzuführen. Nähere Informationen dazu gibt der Förderverein auch an seinem Stand auf dem Ostermarkt, der am Sonntag, 17. März, im Museum geplant ist.



Kampf um Touristen

Von Michael Dörlemann

OBERADEN ■ Das neue Konzept der Stadt für den Römerpark soll über die reine Präsentation von archäologischen Erkenntnissen hinausgehen. Zum Römerpark soll deshalb nicht nur das Ausgrabungsgelände im Römerbergwald mit der Rekonstruktion der Holz-Erde-Mauer gehören, sondern auch der römische Lehrpfad, der seit einigen Jahren über das Römerleger-Gelände führt, und das Stadtmuseum. Die Mauer und das Museum sollen auch Stationen an der neuen Römer-Lippe-Route von Xanten nach Detmold für Radwanderer werden, deren Eröffnung für den 1. Mai geplant ist.

Webcams für die Holz-Erde-Mauer

Parallel dazu will die Stadt die Holz-Erde-Mauer gleich in doppelter Hinsicht ins rechte Licht und ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken. Zwei Webcams auf sechs Meter hohen Masten sollen das Bild der Römermauer von beiden Seiten ins Internet übertragen. Außerdem will die Stadt neun bis zehn Erdstrahler an der Nordseite der Lagerbefestigung installieren, um die Mauer bei Veranstaltungen effektiv anzustrahlen. Der für die Kultur zuständige Dezernent Bernd Wenske will sie vor allem dann illuminieren, wenn die Stadt oder das Museum die benachbarte kleine Arena, die immerhin Sitzplätze für 80 Menschen bietet, für Veran-

Am Römerlager soll der Tourismus in den Vordergrund rücken. Deshalb heißt der Archäologische Park künftig „Römerpark Bergkamen“.



Die Stadt will die Arena an der Holz-Erde-Mauer mit rund 80 Sitzplätzen für kulturelle und touristische Veranstaltungen nutzen.

staltungen nutzt – oder wenn die Römerfreunde dort kampieren.

An der Mauer sind allerdings noch einige Restarbeiten notwendig, auch wenn sie schon fertig aussieht. Im Original waren die Zinnen nach außen mit Lehm verputzt – und das sollen sie auch im Original sein. Im vergangenen Herbst hatten die Erbauer der Rekonstruktion die gleichen Probleme, wie die Römer vor 2000 Jahren beim Original: Der westfälische Herbst und sein Wetter machten ihnen einen Strich durch die Rechnung. „Für die Lehmarbeiten benötigen wir eine längere Trockenperiode – mindestens drei bis vier Wochen, in denen es zumindest selten reg-

net“, sagte Wenske. Er hofft darauf, dass das trübe Winterwetter im April einer entsprechend langen Sonnenperiode Platz macht.

Der Dezernent hofft auch, dass dann der Schotterrasen endlich anwächst, den die Stadt bereits im vergangenen Herbst aussäen lassen hat. Wenn das Gras tief genug verwurzelt ist, können dort Gruppen kampieren und sogar Versorgungsfahrzeuge das Gelände befahren.

In den nächsten Monaten möchte die Stadt auch die Maßnahmen umsetzen, für die sie bereits im vergangenen Jahr weitere 100 000 Euro Fördermittel bei der Bezirksregierung in Arnsberg beantragt hat (wir berichteten). Dann soll der Rö-

merpark Schilder bekommen, die auf Stellplätze hinweisen und Fahrradständer an der Holz-Erde-Mauer und am Stadtmuseum. Wegweiser, die gestaltet sind wie römische Feldzeichen, sollen Besucher von der Holz-Erde-Mauer zum Museum leiten. Zusätzlich ist ein modernes Informationssystem geplant, an dem Besucher auch über ihr Smartphone mithilfe so genannter „QR-Codes“ Informationen aufrufen können.

Außerdem soll es im Stadtmuseum eine interaktive Platte in Form eines zwei mal drei Meter großen Tisches geben, an dem Kinder die Geschichte des Römerlagers nachvollziehen können.

Für Radtouristen soll am Südrand des Römerbergwalds an der Preinstraße zwischen der Holz-Erde-Mauer und dem Stadtmuseum ein Ratsplatz mit Tisch und Bänken entstehen. Wenn der fertig ist, können die Touristen auf zwei Rädern endgültig am Stadtmuseum anrollen.

Römermauer

- Handwerker haben die Holz-Erde-Mauer im vergangenen Jahr nach der gleichen Technik gebaut, wie die Römer vor 2000 Jahren.
- Sie war beim Museumsfest im vergangenen September ihrer Bestimmung übergeben worden – auch wenn noch Restarbeiten fehlten.
- Auch das nächste Museumsfest im September ist an der dann komplett fertiggestellten Mauer geplant.